

Steirose

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **12 (1950)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mr händ s ali gspürt: a däm müemer festhalte, das chanis niemer nää. Das isch d Wurzle vo alem wo guet und ächt und beständig ist.

D Chërze händ lysli gelnisteret - s ist gsy wie Wienacht, so warm und hell. Chönt doch die Liebi, das Licht über die ganz Wält cho und ali Tünkli für imer vertrybe! Wie säit de Meinrad Lienert:

•Dä chömed d Liebi und au d Freud.
Wil niemer läbt i disem z leid.
All off hend Härz und Türe.
Dä tuet me alls as s obsi goht.
As nie keis Chind meh chunt i d Not.
Mues hungere und früre.

Emmy Rogivue Waser.

• •

Steitose

O Vatter Du ob Häard und Tische,
Mer tangged der für Milch und Brot
Und au wänn D' eim witt drunder mische
Es Blatt vu Hungerchruut und Not.

Nu bhüet im Volch doch d Seel am meischte
Und wyt laß ds Häärz ob änggem Guurt.
Uf Hertholz cha mä öppis leischte,
Wo ds Polschter alls verwiegle wuurd.

Der Lyb vergaht, mues undre Bode,
Und nidsi gaht au Huus und Hab —
Zur Seel heb Soorg, as ußem Chnode
Nuch d Rose blüecht uf üüsrem Grab.

Georg Thürer
Us „Vrinelisgärtli“
Verlag Tschudi & Co., Glarus.

• •